

Feuerthalen: Jürg Grau (SVP) und Markus Späth-Walter (SP) kandidieren für das Gemeindepräsidium

Zwei wollen das Präsidium

Jürg Grau (SVP), Elektrotechniker TS, ist von der lokalen SVP und dem Ortsverein Langwiesen als Kandidat für das Gemeindepräsidium portiert worden.



Jürg Grau.

Herr Grau, weshalb kandidieren Sie für das Gemeindepräsidium?

Weshalb soll man Sie wählen?

Ich fühle mich mit der Gemeinde eng verbunden und möchte meine Kenntnisse in Führung und Organisation einbringen. Nachdem ich im letzten Sommer von verschiedenen Seiten auf eine mögliche Kandidatur angesprochen worden bin, habe ich mich im Herbst entschieden, anzutreten.

Ich habe die letzten 20 Jahre in Führungspositionen gearbeitet, habe eine eigene Firma gegründet, die ich als Inhaber und leitender Geschäftsführer erfolgreich geführt habe. Mit dieser Informatikfirma haben wir uns erfolgreich auf zwei Kernbereiche konzentriert: auf Dokumentenmanagement und auf Gesamtlösungen für Gemeindeverwaltungen. Ich bin unabhängig und verfüge über die notwendige Zeit, das Amt auszuüben. Ich weiss aber, dass ich alleine in der Gemeindepolitik wenig bewegen kann. Aber bewegen kann ich nur mit einem Gemeinderat, welcher zur Mitarbeit bereit ist, mit einer motivierten, kundenfreundlichen Verwaltung und mit Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, welche Feuerthalen vorwärtsbringen wollen.

Sie sind bei der SVP, ihr Gegner bei der SP. Worin unterscheiden Sie sich kommunalpolitisch?

Ich sehe mich als Unternehmer und Macher, bin ein Mann des Gewerbes und der Wirtschaft. Darin unterscheide ich mich grundsätzlich von meinem Mitbewerber.

Der Gemeinderat Feuerthalen ist klar rechts-bürgerlich dominiert. Bräuchte es im Sinne der Ausgeglichenheit nicht auch einen Vertreter der Linken? Gemeinderatspolitik ist in der Regel Sachpolitik. Es gilt, gemeinsam in einer Kollegialbehörde, die anstehenden Aufgaben zu lösen. Auf Gemeinde-stufe haben Parteiinteressen in den Hintergrund zu treten. Selbstverständlich begrüsse ich eine politische Ausgeglichenheit innerhalb des Gemeinderats. Es ist mir aber trotzdem wichtig, dass das Präsidium bürgerlich besetzt ist.

Mit Ihnen nominiert die SVP-Ortspartei erstmals einen Kandidaten für das Gemeindepräsidium. Macht es Sie stolz, dass gerade Sie es sind?

Für mich ist wichtig, dass ich im Gemeinderat die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die sich eine klare, transparente und bürgernahe Gemeindepolitik wünschen, vertreten kann.

Was sehen Sie als dringendstes Problem von Feuerthalen an? Und haben Sie schon eine Lösung?

Ich stehe für gesunde Gemeindefinanzen. Punktuell ist mir wichtig, dass beim Aus- beziehungsweise Neubau des Zentrums Kohlfirst die Mittel zielgerichtet eingesetzt werden, dass zwischen Notwendigem und Wünschbarem unterschieden wird. Die Verkehrsbelastung auf der Achse Schaffhausen-Diessenhofen und die damit verbundenen Probleme mit dem Postautobetrieb müssen uns weiter beschäftigen. Die begonnenen Gespräche mit den Nachbargemeinden sind weiterzuführen.

Interview: Daniel Thüler

Markus Späth-Walter (SP), Historiker, Mittelschullehrer und SP-Kantonsrat, will nun auch in der Kommunalpolitik tätig werden.



Markus Späth-Walter.

Herr Späth, weshalb kandidieren Sie für das Gemeindepräsidium?

Weshalb soll man Sie wählen?

Weil mehr als ein Drittel aller Feuerthalerinnen und Feuerthaler links und grün stimmen und wir die Gemeindepolitik nicht einfach der bürgerlichen Seite überlassen sollten. Es interessiert mich, neben der gesetzgeberischen Arbeit im Kantonsrat in der Gemeindepolitik konkret etwas bewegen zu können.

Ich verfüge über einige politische Erfahrung und ich bin gut vernetzt. Davon könnte Feuerthalen profitieren – vor allem bei wichtigen Fragen, die in den nächsten Jahren zu entscheiden sind: etwa beim neuen kantonalen Finanzausgleich oder beim Schutz vor einer Schwerverkehrslawine, die auf die Gemeinde zukommen könnte, wenn es nicht gelingt, den Transit-Schwerverkehr auf der neuen Miniautobahn A4 zu kanalisieren. Zudem habe ich vielfältige Führungspraxis aus Beruf, komplexen Projektleitungen und Militär, die ich der Gemeinde gerne zur Verfügung stellen möchte.

Sie sind bei der SP, ihr Gegner bei der SVP. Worin unterscheiden Sie sich kommunalpolitisch?

Ich bin mir bewusst, dass viele Sachfragen auf Gemeindeebene nicht parteipolitisch entschieden

werden. Anders als mein Gegenkandidat und seine Partei wünsche ich mir aber eine aktive Gemeinde, welche etwa die Hausbesitzer bei der energetischen Sanierung unterstützt und die familienergänzende Betreuung der Kinder auch für weniger Begüterte erschwinglich macht.

Der Gemeinderat Feuerthalen ist klar rechts-bürgerlich dominiert. Könnten Sie sich als SPler überhaupt durchsetzen?

Ich bin mir vom Kantonsrat her gewohnt, in der Minderheit zu sein und durch sachorientiertes Politisieren und hartnäckiges Ringen um Lösungen Mehrheiten zu gewinnen. So funktioniert Politik bei uns. Das ist manchmal mühsam, aber letztlich durchaus Erfolg versprechend.

Die SVP-Ortspartei nominiert erstmals einen Kandidaten für das Gemeindepräsidium. Wohl auch als Reaktion auf Ihre Kandidatur. Macht Sie das stolz?

Da überschätzen Sie wohl meinen Einfluss beträchtlich. Ich gehe davon aus, dass die SVP als grösste Partei am Ort sich ganz unabhängig von meiner Person für eine eigene Kandidatur entschieden hat.

Was sehen Sie als dringendstes Problem von Feuerthalen an? Und haben Sie schon eine Lösung?

Die grösste Herausforderung wird in den nächsten Jahren die Sanierung des Kranken- und Altersheims Kohlfirst sein. Da gilt es eine optimale, bezahlbare Lösung zu finden. Wir wollen ein Alterszentrum realisieren, das die bisherige hohe Qualität der Dienstleistungen für unsere Betagten auch in den kommenden Jahrzehnten effizient und mit einer zeitgemässen Infrastruktur erbringen kann.

Interview: Daniel Thüler

Akrobatik in luftiger Höhe



Andelfingen: In den Gärten zweier Villen im Hofwiesenquartier werden zurzeit von der Spezialholzerei Brandenberger AG aus Henggart einige sehr hohe und alte Bäume gefällt. Gleich einem Akrobaten hängt Christian Brandenberger hoch oben in den Ästen – am Gürtel baumelt seine Motorsäge. Das Fällen und Schneiden von hohen Bäumen ohne Schäden an Umgebung und Liegenschaft ist die Stärke seiner Firma. Mit speziellen Techniken werden zuerst die Äste und dann der Stamm sicher und schnell gefällt, damit entsteht wieder Platz für neue Pflanzen. (Bild und Text: bf)

Dachsen: Ausserordentliche Generalversammlung der IG Reben und Genuss am Rheinfall

Idee Rhyfall-Express zahlt sich aus

Die IG Reben und Genuss am Rheinfall hat beschlossen, nach dem Probetrieb über Ostern den Rhyfall-Express weiterhin nach Dachsen fahren zu lassen.

ROLAND MÜLLER

Die IG Reben und Genuss am Rheinfall ist einem ihrer Ziele – den Absatz einheimischer Spezialitäten zu verbessern – näher gekommen. Anfang Jahr beschlossen die Mitglieder, am Eröffnungstag des Schlosses Laufen sowie am Osterwochenende mit dem von Werner Mändli betriebenen Rhyfall-Express einen Probelauf zu starten und Besuchern die Umgebung zu zeigen. Gleichzeitig hielt die Bahn in Dachsen an zwei Standorten, um die Besucher für eine kleine Genusstour mit Wein, Käse und Rauchfleisch ein- und aussteigen zu lassen. Damit soll der Region und den Produzenten von Spezialitäten eine zusätzliche Wertschöpfung aus dem Rheinfall-tourismus ermöglicht werden.

Frequenzierung vielversprechend

An einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung zog die IG nach dem Testbetrieb eine erste Bilanz. Obwohl es an den Testtagen eher kühl war und der Besucherstrom am Rheinfall auf Zürcher Seite im Rahmen blieb, verzeichnete die Bahn eine beachtliche Frequenzierung. «Es scheint eine Nachfrage für die Attraktion und das Angebot vorhanden zu



Der Rhyfall-Express fährt weiterhin nach Dachsen.

Bild: Roland Müller

sein», sagt Werner Mändli. «Wir konnten erste wertvolle Erfahrungen mit Fahrgästen sammeln, die unseren Betrieb besuchten», sagt Rauchfleischproduzent Peter Rubli. Die Kombination von Rauchfleisch und Wein eigne sich ideal für eine gemeinsame Präsentation. «Doch nicht nur Fahrgäste des Rhyfall-Express' machten vom Angebot der Betriebe Gebrauch, sondern auch Passanten zu Fuss, mit dem Velo oder Auto machten eine Rastpause und besuchten unsere Weinstube», so Alice Hübscher.

Erfahrungen einfließen lassen

«Wir kamen nun zum Schluss, den Betrieb eine ganze Saison lang durchzuführen», sagt IG-Geschäftsführer Uli Rubli. Verschiedene kleinere Retuschen werden am Konzept vorgenommen. So

wird die Route etwas abgeändert, um die Fahrzeit von 45 Minuten leicht zu reduzieren. Gleichzeitig werden die Fahrgäste kurz nach dem Start besser über das Spezialitäten-Angebot von Dachsen informiert. Zudem wird dort nur noch ein Halt durchgeführt, der das Aus- und Einsteigen erlaubt. Ferner werden sich die beteiligten Betriebe bemühen, dass sie besser erkannt werden. Somit wird der Rhyfall-Express bis im Herbst seinen Kurs rund um Dachsen fortsetzen. Bis zur Hauptsaison kehrt die Bahn nur am Sonntag und hält jeweils vor Hübschers Wyszüür. Während der Hauptsaison wird sie täglich fahren und an den Werktagen von Montag bis Freitag bei Rauchfleisch Rubli und am Wochenende jeweils bei Hübschers halten.